

Verkaufspersonal

Erste Weltkonferenz der Handelsangestellten 13.-15. Oktober 1986 in Genf

Der Internationale Bund der Privatangestellten (FIET) führte zum ersten Mal eine Welthandelskonferenz der Handelsangestellten durch. Der FIET sind 109 Gewerkschaften in 73 Ländern angeschlossen. Sie vertritt 3,3 Millionen Mitglieder; davon sind 1,7 Millionen, oder 52 Prozent Frauen. Die Gewerkschaft VHTL, Mitglied der FIET, war an dieser wichtigen Handelskonferenz dabei. Besonders interessant war der Erfahrungsaustausch in bezug auf Ladenöffnungszeiten, neue Technologien, die Entlohnung der Handelsangestellten, die Arbeitszeitpolitik der Arbeitgeber, das Verhalten der multinationalen Unternehmen, die Beschäftigungsaussichten im Handel. Die Schlussfolgerungen haben auch für die Schweiz Bedeutung.

Die wichtigsten Schlussfolgerungen.

Handelsangestellte stehen vor schweren Beschäftigungsproblemen, stellte die Konferenz fest. Immer mehr Handelsangestellte sind auf der ganzen Welt von der Arbeitslosigkeit hart betroffen. Schuld daran seien Investitionen in aufwendigen Neuanlagen, krass überzogene Werbung und weit über den normalen Konsumentenbedarf hinaus verlängerte Ladenöffnungszeiten. Festgestellt wurde auch, dass Unternehmensentscheidungen ausschliesslich von kurzfristigen Überlegungen zur Einsparung von Arbeitskosten ausgehen.

Verkaufspersonal grösstenteils sehr schlecht entlohnt.

Die Lohnerhebungen aus allen Ländern zeigten auf, dass das Verkaufspersonal immer noch sehr schlecht entlohnt wird. Löhne unterhalb des Existenzminimums finden sich nicht nur in Entwicklungsländern, sondern oft auch in den Industriestaaten. Verschärft wird diese Situation durch die Einstellung von immer mehr Aushilfs- und Teilzeitpersonal.

Flexible und überlange Ladenöffnungszeiten - ein Politikum ersten Ranges.

Die Frage der Ladenöffnungszeiten ist eine Herausforderung für alle Gewerkschaften. Die Berichterstattung aus allen Ländern zur Politik der Regierungen und der Arbeitgeber in der Frage der Ladenöffnungszeiten zeigte auf, dass die Angriffe auf die bestehenden Ladenöffnungszeiten praktisch gegenseitig abgestimmt sind. Mit grossem Applaus wurde deshalb den englischen Gewerkschaften ihr Abwehrkampf zur Sonntagsöffnung verdankt. Als ein betrübliches Kapitel in der Frage der Ladenöffnungszeiten muss die Haltung der Medien bezeichnet werden. In allen Ländern reagieren die Medien auf die Haltung der Gewerkschaften zu den Ladenöffnungszeiten negativ. Oder anders gesagt, die Medien stellen sich in dieser Frage gegen die Gewerkschaften. Die Argumente der Gewerkschaften gegen längere Öffnungszeiten werden einfach übergangen.

Die Argumente der Gewerkschaften gegen längere Öffnungszeiten.

- Die Beschäftigten im Detailhandel wären gezwungen, längere Arbeitszeiten oder nicht durchgehende Schichten bis spät in die Nacht und an Sonntagen zu leisten.
- Soweit der Detailhandel neue Kräfte einstellte, wären diese in wachsender Zahl Teilzeitkräfte, die nur spät abends oder sonntags zu geringen Löhnen und mit keinem oder nur geringem Schutz beschäftigt würden.
- Die Angestellten – grösstenteils Frauen - würden erhöhter Ermüdung und anderen physischen Gefahren an der Arbeitsstätte und deren Nähe zu sämtlichen Tages- und Nachtzeiten an sieben Tagen der Woche ausgesetzt sein.
- Für alle Einzelhandelsangestellten würden sich massive Störungen in ihrem persönlichen, familiären und gesellschaftlichen Leben ergeben.
- Kleinere Einzelhandelsunternehmen würden aus dem Markt verdrängt, weil die zu effektiverer Konkurrenz fähigen grösseren Unternehmen immer grössere Marktanteile an sich ziehen würden.
- Längere Ladenöffnungszeiten werden von sich aus nie die Verbraucher zu höheren Ausgaben veranlassen. Das kann nur durch Vermehrung des verfügbaren Einkommens erreicht werden.

Aus- und Weiterbildung des Verkaufspersonals.

Einen breiten Raum nahm an der FIET-Welthandelskonferenz die Aus- und Weiterbildung des Verkaufspersonals ein. Die Gewerkschaften stellten fest, dass gerade das Verkaufspersonal zu den beruflich am wenigsten geförderten Angestellten gehört. Dabei ist festzustellen, dass gerade der Fachdetailhandel und immer mehr der übrige Detailhandel auf gut ausgebildetes Personal angewiesen ist.

Über die Tendenzen der Einkaufsgewohnheiten der Konsumenten in den achtziger Jahren haben wir im VHTL schon verschiedentlich hingewiesen. Unsere Prognosen scheinen sich - besonders für die schweizerischen Verhältnisse – zu bestätigen. Wir sagten, dass der Konsument für Güter des unbedingt notwendigen Bedarfs weniger ausgeben wird, dafür bei problemlosen Produkten preisbewusster werde. Wir sagten voraus, dass der Konsument noch mehr als heute bereit sei, einen höheren Teil seines Einkommens für mehr individuelle Wünsche und für mehr Komfort und Bequemlichkeit auszugeben, und somit gute Beratung und Fachwissen des Verkaufspersonals immer mehr gefragt ist.

Für uns war es von grossem Interesse zu hören, dass in der Bundesrepublik Deutschland die zweijährige Ausbildung in eine dreijährige umgewandelt wird. Die Gründe zur Verlängerung der Lehre decken sich mit den Argumenten der Gewerkschaft VHTL, nämlich, dass junge Menschen, Mädchen und Jungen, Zugang erhalten zu einer Allgemein- und Berufsbildung auf breiter und solider Basis, die ihnen Mobilität innerhalb ihrer Berufe ermöglicht, und ein gutes Fundament für Weiterbildung und Laufbahnentwicklung bietet.

Multinationale Unternehmen.

Die Geschäftspolitiken der Unternehmen wie C&A Brenninkmeijer, IKEA, METRO/MAKRO (Metro hat ihren Sitz in der Schweiz), Quelle und Woolworth gaben Anlass zu längeren Diskussionen. Wir stellten fest, dass im Handel wie in anderen Bereichen die Rolle multinationaler Unternehmen wächst und viele Gewerkschaften mit diesen Unternehmen auf grosse Schwierigkeiten stossen. Bemühend ist bei allen, dass sie nur auf Druck der OECD oder des Internationalen Arbeitsamtes ihren Verpflichtungen teilweise nachkommen.

Die FIET-Welthandelskonferenz stellte fest, dass Arbeitgeber und reaktionäre Regierungen in vielen Ländern unter Ausnutzung der hohen Arbeitslosigkeit heftige Angriffe gegen Gewerkschaften von Handelsangestellten führen. Die Erfahrung zeigt deshalb, dass Handelsangestellte nur durch starke Gewerkschaften in ihren Belangen wirksam vertreten werden und sich so ein menschenwürdiges Leben sichern können.

Rita Gassmann.

VHTL-Zeitung, 1986-11-05.

VHTL > FIET. Weltkonferenz 1986-10-13.doc.